

www.e-rara.ch

**Die Aus dem Bund Gottes Mit Abraham, Jsaac und Jacob, Von Christo
kräfttig bewiesene Auferstehung der Todten, In einer Christlichen
Leichen-Rede, Aus Luc. XX. v. 37. 38**

Stähelin, Onophrion

[Basel], [1751?]

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: KiAr G X 64:13

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-73078>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die
Aus dem Bund Gottes
Mit Abraham, Isaac und Jacob,
Von Christo kräftig bewiesene

Auferstehung der Todten,

In einer Christlichen Leichen-Rede,

Aus Luc. XX. v. 37. 38.

In der Haupt-Kirche des Münsters
zu Basel den 2. Märzens 1751.

Bei der, unter Hohansehnlichem und volkreichem
Geleit, geschehenen Beerdigung,

Des

Ehren-Besten und Wohl-Borgeachten

H E R R N

Andreas Säscher,

Des Grossen Raths, wie auch, Mit-Eltesten der
Münsters-Gemeinde,

Behertziget und erklärt

Von

Snophrio Stähelin / Pfarrern zu St. Alban.

Die
 Aus dem Jahre 1771
 von Johann Jacob
 und Jacob

Verzeichnis

der

zu einer öffentlichen Auction, welche

am 1. d. c. d. 1771

zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des

Verzeichnis

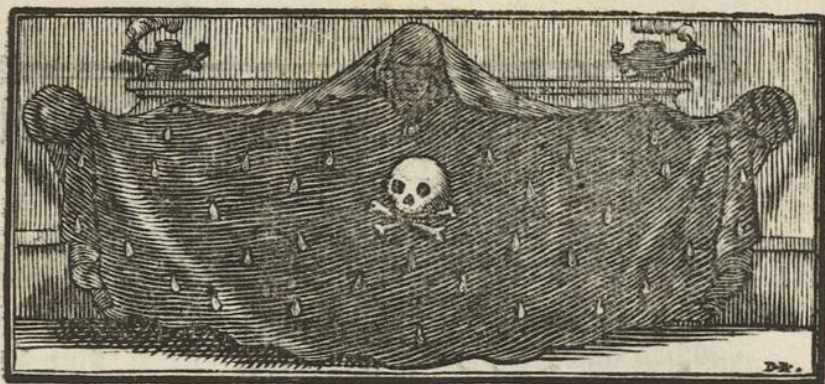
zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des

zu der Auction, welche des



Zeichen = Text:

Luc. XX. v. 37. 38.

37. "Οτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί, καὶ Μωσῆς ἐμήνυσεν ἐπὶ τῆς βάτου, ὡς λέγει Κύριον τὸν Θεὸν Ἀβραάμ καὶ τὸν Θεὸν Ἰσαὰκ καὶ τὸν Θεὸν Ἰακώβ.

38. Θεὸς δὲ οὐκ ἔστι νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων. πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν.

Daß aber die Todten auferstehen /
 hat auch Moses gedeutet bey dem
 Busch / da er den Herren heisset /
 den Gott Abraham / und den
 A 2 Gott

Gott Isaac / und den Gott
Jacob.

Gott aber ist nicht der Todten / son-
dern der Lebendigen (Gott) /
dann sie leben ihm alle.

Singang.



Dieser Gott ist unser Gott,
immer und ewiglich; Er füh-
ret uns, wie die Jugend: Dieses
sind die nachdencklichen Worte, mit
welchen die Kinder Korah das acht
und vierzigste Psalmlied beschließ-
sen, in dem fünfzehenden Vers
desselben; Wie sie Gottes gedacht hatten, in dem
Anfang und Verfolg ihres Sang-Gedichtes, sa-
gende: Groß ist der Herr und hochberühmt,
in der Stadt Gottes, auf seinem heiligen
Berge; Gott ist in ihren Pallästen bekannt,
daß er der Schutz sey, Gott erhält die
Stadt

Stadt ewiglich, Sela. GOTT, wir warten deiner Güte in deinem Tempel. GOTT, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende, deine Rechte ist voller Gerechtigkeit. Wie sie, sage ich, so oft, des Herren ihres GOTTes gedacht, und ihr Mund aus dem Ueberflus ihres GOTT ergebenen Herzens geredt, so erinnern sie sich auch ihres Bundes-GOTTes bei dem End des Lieds, auf eine nachdruckliche Weise; dieser GOTT, sagen sie, ist unser GOTT, immer und ewiglich; Er führet uns wie die Jugend.

Sie betrachten ihren GOTT als einen mit ihnen im Bund stehenden GOTT, welches sie ausdrücken, durch das Wort, unser; Ferners, sehen sie Ihn an, als einen ewigen GOTT, sprechende: GOTT ist unser GOTT, immer und ewiglich, und endlich auch beherzigen sie Ihn, als einen sie liebevoll leitenden GOTT; Er führet uns wie die Jugend.

Von ihrem Bundes-GOTT sagen die Kinder Korah mit einer grossen Glaubens-Versicherung und als mit Fingern auf Ihne weisende; dieser unser GOTT. Auf gleichen Schlag werden auch die Gläubigen des Neuen Testaments redend eingeführet:

El. 25. 9.

Zu der Zeit wird man sagen, siehe! das ist unser Gott, auf den wir harren, und Er wird uns helfen; das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seyn in seinem Seyl. Diesen Gott nennen sie ihren Gott, einfolglich, beziehen sie sich, auf den von Seiten Gottes mit ihnen getroffenen Bund; dann, Gott nur bloß einen Gott zu nennen, ohne einige gläubige Zueignung auf sich selbst, wäre zur Seligkeit nicht genugsam, anerwogen auch

Iac. II. 19.

die Teufel selbst wissen daß ein Gott sey, darüber aber erzittern, nach dem Ausspruch des Apostels Jacobi. Mithin muß ein Gläubiger mit aller Zuversicht, in die Worte des gläubig gewordenen Apostels Thoma, ausbrechen: Mein Herr und mein Gott! mit den Kindern Korah muß er anstimmen; dieser Gott ist unser Gott.

Joh. XX.
28.

Allein, wann gleich Gott ein Gott, und unser Gott ist, zugleich aber, Seines Göttlichen Wesens, einen Anfang oder End hätte, wessen hätte sich der Gläubige fürs Künftige und Ewige zu getrösten? Um nun der Bundes-Kraft Gottes mit denen Gläubigen das beste Gewicht zu geben, als wird unumgänglich erforderet, daß der Bundes-Gott auch sey und bleibe, ein ewiger Gott, und, eben

eben das geben die Korahiten zu erkennen, hinzufü-
gende, GOTT unser GOTT, ist immer und ewiglich;
noch ferners betrachten sie ihren ewigen Bundes-
GOTT, als einen sie väterlich leitenden GOTT; Er
führet uns wie die Jugend. Sie wollen sagen:
Er gehet mit uns so freundlich, so sorgfältig und
behutsam um, als wohl jemalen Vater oder Mutter
mit ihren Kinderen umzugehen pflegen.

Er, GOTT nimmt die Seinen bey der Hand,
führet und leitet sie, wie Er selbst von Ephraim
gesagt: Ich nahm Ephraim bey seinem Arm
und leitet ihn. Und Mose bezeuget von GOTT:
Er fand Israel in der Wüsten, in der dür-
ren Einöde, da es heulet, Er führete (sein
Volk) und gab ihm das Gesetz, Er behüte-
te es wie seinen Augapfel; wie ein Adler aus-
führet seine Jungen und über ihnen schwebet.
Er breitete seine Fittige aus und nahm Israel
und trug ihn auf seinen Flügeln, der Herr
allein leitete ihn und war kein fremder GOTT
mit ihm. David der königliche und kuffertige
Profet stimmt auch überein und führet GOTT also
redend ein: Ich will dich unterweisen und dir
den Weg zeigen, den du wandlen solt; Ich
will dich mit meinen Augen leiten.

OC. XI. 30

5. B. Mose
XXXII.
10. - 12.

PC. XXXII.

8.

Allein

תמות
המת

Ps. XC. 3.

Allein, es haben einige alte Uebersetzer und Dollmetschen, das hebräische Wort, Alamothe, Jugend, in zwey Wörter, Al-moth, zum, bis und über den Tod, getheilet, daß der Verstand seyn solle: Er führet uns in den Tod und auch über denselben, folglich, aus der Zeit in die selige Ewigkeit. Mit diesen Gedancken haben die angeführten Wort ausgeleget, die Syrische und Arabische Uebersetzer, wie auch, die Holländische, Züricherische und Piscators Uebersetzung. Diese Gedancken sind sehr dienlich, um uns den ewigen Bundes-Gott also vorzustellen, daß, wann Er uns gleich sterben lässet, Er uns doch, in der Auferstehung, wieder zuruffe: Kommt wieder, Menschenkinder, mithin, unsere in dem Tod verwesene Leiber, aufs neue, beleben, mit den unsterblichen Seelen vereinigen, und nach beiden Theilen, ewiger Freud und Seeligkeit theilhaftig machen werde. Dis ist der Begriff der Eingangs angezogenen und bisher beleuchteten Worten: Dieser Gott ist unser Gott, immer und ewiglich, Er führet uns wie die Jugend, ja, bis in das Alter und in den Tod, ja so gar darüber, folglich, ist Gott unser Gott, immer und ewiglich.

So können die Gläubigen eine bündige Schlussfolgerung

folgerung machen, aus Erwegung des von Seiten Gottes mit ihnen getroffenen herrlichsten und aus der Zeit in die Ewigkeit sich erstreckenden Bundes, kraft dessen, die erstarrte vermoderte Leiber, mit den Seelen vereiniget, ewig leben sollen. Diese wichtige Grund-Wahrheit der Auferstehung der Leiber, bekräftiget uns, auf eine bündige ausnehmende Weise, die oberste himmlische Weisheit, der grosse von uns allen anzuhörende Profet und Lehrer Christus Jesus, welcher, durch Anziehung eines aus den Büchern Moses hergenommenen göttlichen Spruchs, die Sadducäer, welche auf der Auferstehung der Todten nichts hielten, ja gar dieselbe verläugneten, dermassen überzeuget und in die Enge getrieben, daß sie ganz beschämnet davon gegangen und Ihne nicht mehr fragen durften.

Mat. XVII.
5.

Wann nun die Betrachtung der Auferstehung von den Todten, zu allen Zeiten, insbesondere aber, bey den traurigen Sterb-Anlässen und Leich-Begängnissen, sehr dienlich und trostlich ist, für die hinterlassene Trauende, ja insgemein, für alle Gläubige, und wir aber dismahlen, nach Gottes Willen, den mitgläubigen Herren und Bruder sel. zu seiner Ruhe in der Grabes-Grust, begleitet haben, als wird es hoffentlich seyn, ein Wort geredt zu

zu seiner Zeit, wann wir unsere Gedanken und Ueberlegungen werden lassen gerichtet seyn, auf die so stattlich erhärtete und befestigte Grund-Lehre der Auferstehung der Todten, welche Christus, durch eine unumstößliche Consequenz und wohl erdauerten kräftigen Vernunft-Schluß, hergeleitet, aus einem Mosaischen Spruch, in dem Text, dessen Worte nochmals also lauten: Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet, bey dem Busch, da er den Herren heisset, den GOTT Abraham und den GOTT Isaac und den GOTT Jacob. GOTT aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen GOTT.

Wir wollen, vermittelst göttlichen Gnaden-Beystandes, unsere Betrachtungen richten, auf folgende zwey, mit dienlichen Anmerkungen begleitete, Haupt-Puncten:

Erstlich, wollen wir betrachten, den Anlaß der Textes-Worten und die Schrift-Stell Mosis aus deren der Text entlehnet und hergenommen.

Zweyten, wollen wir die Redens-Arten und den Inhalt des Beweistums selbst, in nähere Betrachtung ziehen und erwägen.

Von

Von dem Ersten.

WEs die Pharisäer mit ihrer spitzfindigen Frag vom Zins = Groschen so wohl abgefertiget waren, daß sie die Antwort vor dem Volck nicht tadlen konnten, vielmehr, dieselbe bewunderen und stillschweigen mußten, wollten auch die Sadducäer eine der vornehmsten Secten nebst den Pharisäeren, ein Probstuck nehmen, von der dem HErrn Christo beywohnenden sonderbahren Weißheit, in nachdrucklicher Beantwortung und Wiederlegung derer ihm vorgelegten schweren Streit = Fragen oder Controversien in Glaubens = Sachen, bringen ihm derothalben eine solche Frag aus dem Mosaischen Gesäß vor, welche sie bedunckte, die Lehr von der Auferstehung der Todten, darauf sie nichts hielten, zu bestreiten und umzustossen. Meister, sagen sie, aus einem falschen heuchlerischen Herzen; Meister, Moses hat uns geschrieben, nemlich Deut. 25. so jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat und stirbet erlos, so soll sein Bruder das Weib nehmen und seinem Bruder einen Saamen erwecken.

5. B. Mose
XXV. 5.

Nun waren sieben Brüder, der erste nahm ein Weib und starb ohne Kinder, der ander nahm das Weib und starb auch erblos, und der dritte nahm sie, desselbigen gleichen alle sieben und lieffen keine Kinder und starben, zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn, unter denen? dann alle sieben haben sie zum Weib gehabt.

Diesem scheinbahren Einwurf, dessen Auflösung ein anderer als Christus nicht wäre gewachsen genug gewesen, begegnet Er also: Die Kinder dieser Welt freyen und lassen sich freyen, welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freyen noch sich freyen lassen, dann sie können hinfort nicht sterben, dann sie sind den Englen gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. Nach dieser mit Kraft begegneten Beantwortung der gemachten Einstreuung, beweiset der Heiland die Grund-Wahrheit der Auferstehung der Todten mit einer bündigen Schlussfolgerung, gezogen, aus einem in dem zwenten Buch Moses am dritten Capitel befindlichen Spruch, da
Gott,

Gott, aus dem brennenden und doch nicht verzehrenden Busch dem Mose erscheinend und zu ihm redend, sich nennet: den Gott Abraham, den Gott Isaac, den Gott Jacob, woraus Christus folgeret und schliesset; Gott aber ist nicht der Todten sonderen der Lebendigen Gott, dann sie leben Ihm alle.

Die Kraft dieses Schlusses und des darauf gegründeten Beweistums, bestehet kürzlich darinn, daß zu der Zeit da diese Bundes-Worte sind von Gott zu Mose geredt worden, die bemeldten drey Erz-Väter, bereits dem Leibe nach, zufolge einer anzustellenden Zeit-Rechnung, zwey Hundert Jahr vorher, verstorben und verfaulet waren. Wie konnten sie nun Gott leben und Er ihr Gott seyn? als in Betrachtung ihrer unsterblichen Seelen, welche dereinst mit den vermoderten Leibern wieder sollten vereinigt werden, um an beyden Theilen Leibs und der Seelen (deren Vereinigung erst die Person eines ganzen Menschen ausmachet) die Vorrechte des göttlichen in die Ewigkeit sich erstreckenden Bundes, völlig und mit Nachdruck, zu genießen.

Da Gott ein wesentlicher und lebendiger ewiger Gott, als kan Er deren ihr Gott nicht seyn,

seyn, mit denen Er sich in ein Bündnuß eingelassen, wann man setzen wollte, daß sie nach einem wesentlichen Theil, nemlich, dem Leib, (an dem sie so gar das Zeichen des Bunds getragen,) für immer und ewig, sollten in dem Grabe verscharrt bleiben, folglich, lebten in Erwartung der gewiß erfolgenden Auferständnuß, die Erz-Väter Abraham, Isaac, Jacob, so gewiß, in den Augen des allmächtigen lebendigen und ewigen Gottes, als wann sie, bey dem Ausspruch dieser Worten: Ich bin der Gott etc. bereits wieder von den Todten erstanden wären und lebten: Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

Weilen nun die Sadducäer ihren nichtigen Einwurf aus dem Mosaischen Gesetz hergenommen hatten, so wollte auch der Heyland aus eben demselben Gesetz die Auferständnuß des Leibs behaupten, theils, weilen die Juden und ihre Lehrer insgemein eine sonderbare Hochachtung für die Schriften Moses gehabt, und hiemit denen Glaubens-Lehren, welche daraus bewiesen wurden, nicht widersprechen dorften, theils, weilen die Sadducäer mit Ausschließung der Prophetischen und Lehr-Schriften, nur allein die fünf Bücher Moses für authentisch und canonisch sollen angenommen haben,

ben, folglich, konnten sie nach ihren eigenen Principiis und Lehr - Sätzen, einem aus den fünf Büchern Moses hergeleiteten Beweistum sich nicht widersehen, wie dann auch das Volk über der von Christo beschenehen Wiederlegung des Sadducäischen Irrtums in die Verwunderung ist gesetzt worden, und ein Schriftgelehrter bekennen mußte: Meister! du hast recht geantwortet, und dorsten Ihn weiter nichts mehr fragen; aus Veyssorg, in grössere Beschämung gebracht zu werden.

Es scheint auch, daß da die Jüdischen Lehrer vorgegeben haben, es sey kein Wort ja kein Buchstaben im Mosaischen Gesetz, von dem nicht ganze Berge der Lehren abhiengen, als hat ihnen den Lehrern, der Herr Christus ihre Unachtsamkeit und falschen Begrif, in Ablefung, Verstehung und Auslegung der heiligen Schrift, hiermit verweisen wollen, wann Er zu ihnen gesagt, wie die Evangelisten Matthäus und Marcus gleiche Geschichte erzehlende, anmercken. **Sabt ihr nicht gelesen** (und darbey erwogen,) **im Buch Mose bey dem Busch, wie Gott zu ihm sagte** 2c. Ist demnach nicht genug, die Bibel obenhin zu lesen, sie muß ergründet und erforschet werden. **Wer das liest, der mercke darauf; sprach der Heyland** ben

Mat. XXII.

31.

Marc. XII.

26.

Joh. V. 39.

Mat. XXI.

15.

Dan. IX.
26. 27.

ben Anziehung einer Weissagung aus dem Profeten Daniel von dem Greuel der Verwüstung. Diesem zufolge, wollen wir den beygebrachten Beweis-Grund des HErrn Christi nunmehr als für das Zweyte, näher einsehen und die ausbündige Kraft desselben, Euer Christlich Lieb, darstellen.

Von dem Zweyten :

So nun den angebrachten Beweistum Christi zu beherzigen, wollen wir unsere Gedanken lassen gerichtet seyn, einer Seits, auf den verheissenden Bundes-Gott, ander Seits, auf die Personen, denen die Gnaden-reiche Verheissung beschehen.

Sehen wir an, den Gott Abrahams, Isaacs und Jacobs, wie er sich ihren Gott vielfmals genennet hat und mit denenselben einen besonderen Bund aufgerichtet, versprechende: ihr Gott zu seyn und ihres Saamens nach ihnen, so ist da wohl zu bedencken, daß der Inhalt des Göttlichen Bundes, und der kräftige Nachdruck dieser Ausdrückung oder Redens-Art, einen Gott zu seyn, sich erstrecke,

cke, über den ganzen aus Leib und Seel bestehenden Menschen, so wohl inn, als nach diesem Leben. Die Verheissung: Ich bin dein GOTT, dein Schild und dein sehr grosser Lohn; ist allzu majestätisch und von einem viel weiteren Aussehen, als daß sie in die enge Gränzen dieses kurzen Jammer= vollen Lebens, könnte eingeschlossen werden.

1. B. Mose
XV. 1.

Wann nun ein Bunds= Genosß GOTTes, nach demjenigen Theil dem Leib, in welchem er viele Beschwerdten hat erdulden müssen, des Tages vor Sitz und des Nachts vor Frost ver= schmachten, wie Jacob von sich bezeuget, wann er, sag ich, in dem Tode sollte verbleiben, nimmer= mehr auferwecket und mit der Seel vereinigt werden. Wie sollte der Todte an den Vorrechten derer aus dem Bund des lebendigen GOTTes herzuleitenden herrlichsten Gütern des ewigen Lebens Teil haben? Wie soll der nimmer aufstehende in der seligen Gemeinschaft des ewigen GOTTes sich ergözen? Wie soll der Leib, der die Bundes= Siegel empfangen, immer, in der Gewalt des Todes und des Grabes, behalten werden? Wo blieb die Erfüllung dieser Kraft= vollen und weit aussehenden Verheissung des wahrhaften GOTTes. Ich bin dein GOTT! welche Verheissung Er gethan an solche Personen, die aus
C Leib

1. B. Mose
XXXI. 40.

Leib und Seel bestuhnden, mithin gehet dieselbe beyde Theil an in Zeit und Ewigkeit.

Diese Verheissung: Ich bin dein GOTT, wiederholet GOTT gegen Mose, nachdem die drey Patriarchen schon einige 100. Jahr nicht mehr im Leben waren, folglich, mußten ihre abgesonderte Seelen mit den Leibern wiederum in der Auferstehung vereinigt werden. GOTT ist nicht ein GOTT der Todten sondern der Lebendigen; Die Kraft dieser Redens=Art: Ich bin dein GOTT, und welche Glückseligkeit dieselbe für ein Bundes=Volk und ein jedes Glied desselben, so fern es ein Bundes=Genoss bleibet, in sich schliesse, hat der Königliche Psalmist wohl erkannt und deswegen zum zweyten mal mit Verwunderung ausgeruffen: Wohl dem Volk des der HERR ein GOTT ist, das Volk, das Er zum Erbe erwählet hat; Wohl dem Volk des der HERR sein GOTT ist.

Pf. 33. 12.
Ibid. 144.
15.

Rom. IV. 3.
Jac. II. 23.

Abraham, dem sein Glaub zur Gerechtigkeit ist zugerechnet, hat grundlich und wohl begriffen, was er von seinem Bundes= GOTT auch nach dieser Zeit erwarten sollte. Er glaubte einen solchen GOTT, der die Todten lebendig macht und ruffet dem das nicht ist, daß es sey. Er glaubte

glaubte auf Hofnung, da nichts zu hoffen ware, er ward nicht schwach im Glauben und zweifelte nicht an der Verheiffung Gottes durch Unglauben, sondern ward starck im Glauben, gab Gott die Ehre und wußte aufs allergewisseste, daß was Gott verheiffen, das könn er auch thun. Er dachte, Gott kan auch wohl von den Todten erwecken, nahm daher den Isaac zum Vorbilde der Auferstündnuß an; nach der Anmerckung des Apostels Pauli, Rom. IV. Ebr. XI.

Wann dann Gott sich eines so starck-gläubigen seinen Gott nennet, als kan man wohl daraus schliessen, Er werde sich seines Gönßlings und Bunds-Genossen, so wohl nach Leib und Seel, annehmen, daß er demselben seine Güte und selige Gemeinschaft in dieser Zeit, fürnemlich aber in der seligen Ewigkeit, vollkommen nach Leib und Seel, mithin der ganzen Person werde geniessen lassen. Diß ist in der Absicht Gottes die Kraft dieses Ausdrucks; Ich bin dein Gott. Es ist eine Verheiffung, die durch den Tod nicht kan aufgehoben und zernichtet werden. Paulus hat sich deren berühmet und deswegen beydes vor dem Land-Pfleger Felix und vor dem König Agrippâ mit grosser Freymüthigkeit

Geschicht
XXIV.
14. 15.

lb. XXVI.
6 - 8.

tigkeit also geredet, das bekenne ich dir, daß ich nach diesem Weg den sie die Juden eine Secte heissen, also diene dem GOTT meiner Väter, daß ich glaube allem, das geschrieben steht im Gesätz und in den Profeten und habe die Hofnung zu GOTT, auf welche sie auch selbst warten, nemlich, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten; Nun stehe ich und werde angeklaget über der Hofnung an die Verheissung, so geschehen ist von GOTT zu unsern Vätern, zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unseren zu kommen, mit GOTTES dienste Tag und Nacht emsiglich. Der Hofnung halber werde ich, lieber König Agrippa! von den Juden beschuldiget. Warum wird das für unglaublich bey euch gerichtet, daß GOTT Todte auferwecket?

Laßt uns jez auch die Personen ansehen, denen diese herrliche Verheissung, Ich bin euer GOTT, ist gethan worden, nemlich denen dreyen Erz-Vätern Abraham, Isaac, Jacob. Diese haben zwar einige sonderbare Günst-Beweisungen ihres grossen Gutthäters des HERRN ihres Bundes-GOTTES schon in diesem Leben genossen. Allein, da diese leibliche

irrdi

irdische Gutthaten, Ihnen, mit anderen aussert dem Bund mit Gott stehenden Menschen gemein gewesen, und, darbey mit vielen bitteren verdrießlichen Wiederwärtigkeiten begleitet wurden, daß ein Jacob klagend ausbrechen mußte: Wenig und böß sind die Tage meiner Wahlfarth; als ist die Kraft dieser Verheißung, Ich bin der Gott Abraham 2c. mit dem Genuß einiger leiblichen Wohlthaten, keines Wegs erschöpft und erfüllet worden, vielmehr dienten die Trübsalen dieses Lebens den Erz-Vätern zu dem End, daß ihre sehnliche Begirten nach einem besseren ewigen Leben (in welchem sie nach Leib und Seel von allem Uebel befreuet, einer unzerstörlichen Glückseligkeit genießen sollten,) nur desto mehr entzündet und angefeuret wurden, sonderlich, wann sie sich ihren mühseligen Stand der Pilgrimschaft in dieser Jammer-vollen Zeitlichkeit vorstellten.

1. B. Mose
XLVII. 9.

Ein Abraham, der beordret wurde, sein Vaterland, seine Freundschaft und seines Vaters Haus zu verlassen, um in ein Land zu ziehen, welches Gott ihm und seinen Nachkommen zeigen wollte, hatte nach der Anmerkung des ersten blutzeugen Stephani, auch nicht eines Fußes breit Erbteil oder Eigentum darinnen, wie

1. B. Mose
XII. 1.

Gesch. VII.
5.

Ebr. XI.
9. 10.

Ebr. XI.
13. - 16

wurde dann an ihme, wann er nicht von den Todten ganz gewiß auferstehnde, diese theure Versicherung, Ich bin und bleibe dein Gott, erwahret und erfüllet? Nun aber hat Abraham, der durch den Glauben ein Fremdling gewesen in dem verheissenen Land, als in einem fremden, gewartet, auf eine Statt, die einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer, Gott ist. Abraham der in Hütten gewohnet mit Isaac und Jacob den Mit-Erben der Verheissung, diese, sag ich mit Paulo, diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheissung in diesem Leben nicht völlig empfangen, sondern sie von ferne gesehen, sich deren getröstet, wohl begnügen lassen und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind, dann die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen, und zwar wo sie das gemeynt hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren. Nun aber begehren sie eines Besseren nemlich eines Himmlischen, darum schämet sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott, dann Er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

So bündig als immer einer in der Vernunft-
Kunst

Kunst geübter hat der Apostel gefolgeret und argumentiret, auch die Textes = Worte, als mit einem Commentario oder Auslegung, in ein helles Licht gestellet; so ist dann der GOTT Abrahams, Isaacs, Jacobs, ein GOTT der Lebendigen, sie leben Ihm alle und werden auch mit Ihme leben in alle Ewigkeit, zu dem End, müssen nothwendig ihre vermoderte Leiber mit den Seelen wieder vereiniget werden, welches geschiehet, kraft des mit ihnen aufgerichteten Bundes, der Leib und Seel betrifft und ewiglich währet; daher werden auch die glücklich genennet, welche mit Abraham, Isaac und Jacob werden im Himmelreich des ewigen Lebens zu Tisch sitzen, und deren Seelen gleich des Lazari von den Englen werden in Abrahams Schoos getragen werden.

Mat. VIII.
11.

Luc. XVI.
22.

Sollten wir nun zu diesem Beweistum, den wir nach unserem schwachen Begriff aus einander gewicklet haben, und den wir kräftig zu seyn erachten, einen jedwederen Menschen, in der vernünftigen Ueberlegung betreffend die Wahrheit und Gewisheit der Auferstänndnuß des Fleisches zu befestigen, sollten wir deme noch beifügen, andere Beweis = Gründe hergenommen von Gottes Gerechtigkeit, Allmacht, Weisheit und Wahrheit, wie auch die

die Zeugnisse, Jobs, Davids, Salomons, der Propheten, Christi und der Apostlen, ferner, die Exempel derer von den Todten auferweckten, so wurde, die Fundamental-Wahrheit der künftigen Auferstehung, auf unumstößlichen Gründen, beruhen. Allein, diese Gründe werden etwann angeführet, bey einer Catechetischen Verhandlung über den eilften Articul des Apostolischen Glaubens: Bekantnusses, gedencken also, der Texts-Erklärung, eine kurze

Bueignung

benzufügen.

Gal. VI. 16.

Gesch. II.
39.

WUn der mit denen dreien Erz-Vätern getroffene Bund Gottes geht auch uns das Israel Gottes an, Unser und unserer Kindern ist die Verheissung und aller derer die ferne sind, welche Gott unser Herr herzuruffen wird, sag ich mit Petro. Hiemit können auch wir, (in Kraft des in der heiligen Tauf mit uns gemachten und so vielmalen beym Genuß des heiligen Abendmals erneuerten und bestätigten Bundes) uns getrösten, der Auferstehung unserer Leiberen. Gott ist auch unser Gott, nun ist

ist Er nicht ein Gott der Todten und für immer im Grab verbleibenden , sondern , der Lebendigen , sie leben Ihm alle. Paulus fragt ? Oder , ist Gott allein der Juden Gott , ist Er nicht auch der Heyden Gott ? Ja freylich auch der Heyden Gott.

Rom. III.
29.

Ist nun dem also , o so erfreuen wir uns , derer uns nahe angehenden Befreundeten (durch deren Absterben wir in tieffe Traur gesetzt worden ,) wie auch , unserer selbstn Auferstehung , welche herfließt , aus dem festen und unbeweglichen Bund Gottes. Berg sollen weichen , Hügel sollen hinfallen , aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen , spricht der Herr dein Erbarmer. Gott hält Glauben ewiglich , mithin ist Gott getreu in seinem Bund und hältet gewiß , was Er versprochen und wessen Er sich anheischig gemacht.

Eccl. IV. 10.

Pc. CXLVI.
6.

Allein , die Menschen fehlen oft gar gröblich und begehen schwere Bundes-Brüche , sie nehmen den Bund Gottes in ihren Mund und hassen doch die Zucht , werffen die Wort Gottes hinter sich ; diese so lang sie sich nicht herzlich bekehren ,

Pc. L. 16. 17.

lehren, sollen wissen, daß ob sie schon äußerlich in dem Bund Gottes stehen, sie doch an den herrlichen Vorrechten desselben keinen Teil nicht haben werden, sie werden zwar auferstehen, aber, Ach! zu ihrer ewigen Schmach und Verdammuß. Sie werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Diesen gillet, was dorten Christus zu den Juden und Johannes der Täufer zu den Pharisäern und Sadducäern sagte; Wann ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werck. Ihr seyt von dem Vater dem Teufel und nach euers Vaters Lust wollt ihr thun. Ihr Otter-Gezüchte, wer hat dann euch geweiset, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße, dencket nur nicht, daß ihr bey euch wollt sagen, wir haben Abraham zum Vater; Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurtzel gelegt, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Bedencket solches wohl, ihr Heuchler und Gottlose, die ihr auf das Fleisch säet, ihr werdet von demselbigen das ewige Verderben einernden.

Wir

Dan. XII. 2.
Joh. V. 29.
Ec. LXVI.
24.

Joh. VII.
39. 44.

Mat. III.
7. 10.

Gal. VI. 8.

Wir allzumalen , Heils - begierige Christen !
 Ach, treten wir doch aufrichtig mit G^ott in seinen
 Bund, stellen wir uns vor, wie unseren Leiberen
 und Seelen, in Zeit und Ewigkeit, unschätzbare
 Gütere, aus dieser Bündnuß herfließen, gedencken
 wir, daß wann wir, gleich einem Abraham, Isaac
 und Jacob, unserem G^ott im Glauben und Gehor-
 sam, werden nachgewandelt haben, wir auch nach
 diesem Leben, in ihre selige Gemeinschaft werden
 aufgenommen und versetzt werden. ô Selige!
 wann wir an der ersten Auferstehung vom Tod
 der Sünden zum Leben der Gerechtigkeit werden
 teil haben, so wird auch der andere ewige Tod
 keine Macht nicht über uns haben.

Offenb. XX
 6.

Weilen dann G^ott auch uns, die wir seine
 geistliche Tempel seyn sollen, verheissen: Ich will
 in ihnen wohnen und in ihnen wandlen, Ich
 will ihr G^ott seyn und sie sollen mein Volk
 seyn. Ich will euch annehmen und euer Va-
 ter seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töch-
 ter seyn, spricht der Allmächtige G^ott. Die-
 weilen wir nun, meine Liebsten! solche Ver-
 heissungen haben, so lasset uns von aller Be-
 fleckung des Fleisches und des Geistes uns
 reinigen und fortfahren mit der Heiligung in
 der

2. Cor. VI.
 16 - 18.

2. Cor. VII
 1.

28 Christliche Leichen: Predigt.

1. Cor. XV.
58.

der Forcht Gottes. Seyen wir fest, unbeweglich, und nehmen immer zu in dem Werck des Herren, wissende, daß unser Arbeit nicht vergeblich sey in dem Herren, Der dieselbe aus Gnaden herrlich belohnen wird. Dieses lasse uns wiederfahren, die Barmherzigkeit Gottes des Vaters, durch Christum Jesum in Kraft des Heiligen Geistes, Amen.



Ehren-



Ehren = Gedächtniß des Herrn sel.

Der Ehren = Beste und Vorgeachte
Herr Andreas Fäsch / trat
an das Licht dieser Welt, den 28. Tag
Weinmonats des 1676. Jahres. Seine
schon längst in Gott ruhende Hoh = Ansehn =
liche Elteren waren: der weyland Hoch = Ge =
achte und Hoch = Gelehrte Herr Johann
Jakob Fäsch / J. U. D. Stadtschreiber und
Deputat der Kirchen und Schulen zu Stadt
und Land Basel und Frau Ursula Bur =
ckhardtin.

ckardt. Sein väterlicher Groß = Vater
ware, Herr Hans Jakob Fäsch / Bey-
sitzer E. E. Stadt = Gerichts, ein Sohn und
Groß = Sohn, Herrn Johann Rudolf
Fäschen und Herrn Remigius Fäschen
beyder gewesener Hoch = verdienter Bürger-
meister dieser Unserer Stadt. Sein müt-
terlicher Groß = Vater ware, Herr Andre-
as Burckardt / ebenfalls gewesener Wol-
verdienter Bürgermeister alhier.

Von wohlermeldten seinen Ehrenden
Elteren, ward der selig Verstorbene, Christ-
lich und sorgfältig auferzogen und zu Durch-
gehung der Classen des hiesigen Gymnasii
angehalten, bis Er endlich ad Lectiones
publicas promoviret worden. Daraufhin
wandte Er sich mit Gutheissen seiner Ge-
ehrten Eltern zu der Kaufmannschaft und
verreiste den 10. Martii 1691. nach Lyon,
allwo

allwo Er, nicht nur in der Handlung seine Zeit wol anwandte, sondern auch der französischen Sprach vollkommen meister ward und seinen damaligen Patronen nützliche Dienste leistete. Nach einem mehr dann vierjährigen Aufenthalt in besagter berühmten Handels-Stadt, verreisete Er von dar wiederum den 25. Augustmonats 1695. und kam glücklich in dem Vaterlande an; Er hielt sich aber alhier nicht lange auf, sondern gieng noch in dem nemlichen Spät-Jahre über Franckfort nach Holland, hielt sich den Winter durch mehrentheils zu Amsterdam auf, bis Er den 29. Märzens 1696. von dar sich nach Franckfort an dem Mayn begabe, allwo Er über zwey Jahre in einem berühmten Handels-Hause stehend und in dem Jahre 1698. wiederum nach Hause kam, da Er sich denn, durch Göttliche Schickung den 29. Märzens 1699. in den Stand der H. Ehe begabe, mit Jungfrau Anna Bischoffin / Herrn Hans Jakob

Jakob Bischoffs des Rahts mit Frauen
 Maria Socin erzeugten ehelichen Tochter,
 mit welcher Er in die 24. Jahre eine lieb-
 reiche und höchst: vergnügte Ehe besessen,
 bis solche Ihm, durch einen frühzeitigen
 Tod in dem ein und vierzigsten Jahre ihres
 Alters den 5. Herbstmonats 1723. mithin,
 vor mehr denn 27. Jahren, zu Seinem emp-
 findlichsten Leydwesen, entrissen worden,
 nach dem Sie Ihm 6. Kinder, nemlich,
 3. Söhne und 3. Töchtern geboren hatte,
 von welchen das älteste Töchterlin, schon in
 seiner Kindheit den Weg in die Ewigkeit an-
 getreten hat, die übrigen fünf aber annoch
 bey Leben seyn und dormalen die 3. Herren
 Söhne sich abwesend befinden, welche durch
 die Traur-Briefe betrübet, Gott mit Sei-
 nem Heil. Geist, erquicken und stärcken wol-
 le. Von dem verheuratheten zweyten Herrn
 Sohne und denen zwoen Frauen Töchtern,
 die Er auch wol verheurathet gesehen, an
 zweyen

zweyen Herrn Tochtermännern , in dem Geistlichen und Militarischen Stande , von denen hat Er 8. Groß-Kinder erlebt , davon aber nur noch 4. dieses Zeitliche genies- sen , über welchen so wohl als ihren Elteren der Grund- gütige Gott mit Seiner Gnade und Seegen walte , und , den angewünsch- ten Seegen auf Ihnen ruhen lasse.

Vir plur:
Venerando
Aug. Joh.
Buxtorff
Pastor Mi-
cropolit.
Merit. und
Herr Joh.
Jac. Harde-
Hauptmann
in Französ-
schen Dien-
sten.

Nachdem nun unser selige Herr und Mit-Bruder sich in dem Stand der Ehe befunden , lag Er den Handlungs-Geschäf- ten ob , bis Ihn die Göttliche Vorsehung den 14. Heumonats 1703. zu derjenigen Be- dienung in hiesigem Kauf-Hause beruffen , in welcher Er bis an seine letzte Kranckheit folg- lich bey nahe acht und vierzig Jahre , mit unverdrossenem Fleisse und unermüdeten Ar- beitsamkeit , zu allgemeinem Vernügen einer sämtlichen Ehren-Kaufmannschaft , gestan- den hat.

Da indessen der Liebe Gott in unseren
E sel.

sel. Herrn Fäsch , eine schöne Fähigkeit des Geistes , ein ungemeines Gedächtniß und viele andere vortrefliche Gaaben , geleyet hatte , so ward Er auch , zu verschiedenen Ehrenstellen gezogen , wie Er dann 1706. zu einem Sechser einer Ehren-Zunst zu Weßbern , 1717. zu einem Seckelmeister gedachter Ehren-Zunst und 1728. zu einem Bann-Herrn an dem Ehrwürdigen Banne des Münsters , aus der Gemeine bey St. Alban erwählet ward , welchen seinen Ehrenstellen Er auch jeweilen mit vieler Redlichkeit und Eysen , vorstunde.

Sein geführter Lebens-Wandel ist jedermann bekannt , in seinen Geschäften ware Er gewissenhaft , in seinem Beruf eyferig , in dem Gottes-Dienst andächtig , gegen die Armen gutthätig , gegen seinen Nächsten mitlendig und Hülfs-willig , gegen seine Kinder wohlmeynend und liebreich und gegen Jedermann aufrichtig und redlich. Da
Er

Er aber bey diesem allem auch ein gebrechlicher Mensch war, so bliebe bey Ihm auch das Creuz nicht aus; Er trug solches mit Gelassenheit und Geduld und unterwarf sich dem Willen Gottes in der Stille.

Insonderheit aber bewiese Er viele Geduld in Seiner letzten Krankheit, denn da diese Ihn vor 6. Wochen, mit einem starcken Flusse auf der Brust, Husten und bald unerträglichen Schmerzen in dem Leibe angriffe und Ihn gleichsam Ach und Wehe auszurufen nöthigte, wußte Er sich, so bald der Schmerz vorbey war, wiederum zu fassen und sich in Betrachtung Seines sündlichen Elends, unter der gewaltigen Hand Gottes zu demüthigen, wie Er denn bey meinem Besuch, ohngeacht Seiner damaligen grossen Schwachheit, sich ganz gelassen erzeiget und gesagt Gott wolle meinen Zuspruch an Ihm kräftig seyn lassen.

Obwohlen nun die starcke Leibes-Beschaffen-

schaffenheit unsers selig Verstorbenen und die gebrauchten Arzneyen, vermittelst der getreuen und sorgfältigen Abwartung von Seiten der Frauen Töchtern einige Hoffnung gaben, daß Er von Seinem beschwärllichen Lager wieder aufkommen würde, so wollte doch keine Besserung erfolgen; Die stechenden Schmerzen nahmen zwar ab und verloren sich, hingegen aber verzehrten sich die Kräfte von Tage zu Tage.

In diesen bangen Umständen dankete der selig Verstorbene Seinem himmlischen Vater, für die Milderung Seines Zustandes, sahe aber zugleich vor, daß Seine Kranckheit zum Tode sey und versah sich desselben mit Christlicher Verfassung, in Demuth, Glauben und Gebete. Es nahete auch endlich die Stunde Seiner Erlösung herben, da Er, verwichenen Samstag Morgens gegen 3. Uhren, in grosse Schwachheit verfiel, zwischen 5. und 6. Uhren Sein
Haupt

Haupt neigte und unter dem Gebet und den Thränen der Umstehenden selig verschied, nachdem Er, in diesem Mühe- vollen Jammer- Leben 74. Jahre und 4. Monate zugebracht hatte.

So ist dann unser gläubige Mit-Bruder in die nähere allerseligste Gemeinschaft seines Bundes-Gottes, an den Er sich gehalten und in dessen Anrufung Er seinen Geist aufgegeben, gelanget, Er lebet nun Gott der Seelen nach, welche mit Seinem erblaßten beerdigtem Leichnam wieder soll vereinigt werden. Er ruhet in Hoffnung, Er liget und schlaffet in Seinem Sarg ganz mit Frieden, denn Sein Gott und Herr hilft Ihme, daß Er sicher wohne. Die hinterlassenen betrübtten Ehren-Trauernden wollen sich der Ruhe ihres getreuen liebevollen Vaters, Schwähers und Groß-Vaters

38 Ehren-Gedächtniß des Herrn sel.

ters getröstet, der hier auf dieser Erden als dem ungestümen Welt- Meer von Creuzes-Wellen ist herum getrieben und beunruhiget worden, ist aber, an dem Ufer der seligen Ewigkeit, sicher angeländtet. Dancken Sie dem Lieben Gott, daß Sie des verstorbenen Mit-Bruders so lange genossen und in Seinem angenehmen Umgang sich ergötzen können.

Wir allzumalen trachten dahin, ein Volk Gottes, Seine Kinder, Söhne und Töchtern zu seyn und zu bleiben, damit wir und unsere Kinder der seligsten aus dem Bunde Gottes herfließenden leiblich und geistlichen, zeitlich- und ewigen Güter immerdar uns erfreuen mögen, durch Christum Jesum, in Kraft des Heiligen Geistes, welchen samt dem Vater sey Lob, Ehr, Preis, Danck und Herrlichkeit ist und zu ewigen Zeiten.

A M E N.